



Statement

JAHRESPRESSEKONFERENZ 2019

Jürgen Kerner, Hauptkassierer
der IG Metall

Sperrfrist Redebeginn

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Damen und Herren,

Jahr für Jahr gewinnen wir über 100.000 Menschen neu dafür, in der IG Metall solidarisch zusammenzustehen. Im abgelaufenen Jahr waren es über 133.000.

Zehntausende unserer Mitglieder setzen sich aktiv und ehrenamtlich für unsere gewerkschaftlichen Ziele ein und sorgen dafür, dass Mitbestimmung in Deutschland keine hohle Phrase ist, sondern gelebt wird – zum Nutzen aller Beschäftigten und zum Wohle der Betriebe.

Die IG Metall kann eine Menge bewegen, weil sie engagierte Mitglieder hat und weil sich ihre Finanzen seit Jahren positiv entwickeln.

2018 stiegen die Beitragseinnahmen der IG Metall im neunten Jahr in Folge und erreichten 585 Millionen Euro.

Gründe für die positive Einnahmenentwicklung sind die guten Tarifabschlüsse in den Branchen der IG Metall und der kontinuierliche Zuwachs bei den Mitgliedern, vor allem in den Betrieben.

Bei den betriebsangehörigen Mitgliedern können wir für 2018 zum achten Mal in Folge einen Zuwachs vermelden auf jetzt fast 1,6 Millionen.

In Zeiten zunehmender Zentralisierung verhalten wir uns bewusst altmodisch: Wir bauen unsere Präsenz in der Fläche aus, für die Betreuung unserer Mitglieder vor Ort – da, wo sie leben und arbeiten.

Ja, auch wir digitalisieren Arbeitsprozesse und arbeiten kontinuierlich daran, diese effizienter zu gestalten. Die so freiwerdenden Ressourcen nutzen wir dann, um noch näher bei unseren Mitgliedern zu sein, von Mensch zu Mensch mit ihnen in Kontakt zu treten, ihre Sorgen und Bedürfnisse aufzunehmen und zu helfen.

Konsequent investieren wir daher Jahr für Jahr mehr für unsere regionale Arbeit. Letztes Jahr haben wir insgesamt 214 Millionen Euro für unsere – insgesamt 155 – Geschäftsstellen bereitgestellt.

Meine Damen und Herren,

Bildungsarbeit war, ist und bleibt für uns eine Kernaufgabe.

Wir unterstützen unsere Mitglieder, Betriebsräte, Vertrauensleute, Jugendvertreter sowie Schwerbehindertenvertreter bestmöglich auch bei ihrer Aus- und Weiterbildung.

32 Millionen Euro haben wir im vergangenen Jahr für die Bildungsarbeit aufgewendet – in unseren Bildungszentren und Geschäftsstellen.

Übrigens: Die Bildungszentren sind unser Eigentum, ebenso viele der örtlichen Gewerkschaftshäuser. Aktuell halten wir 119 Immobilien in 90 Städten.

Im letzten Jahr haben wir gemeinsam mit dem DGB die Vorbereitungen für ein neues Gewerkschaftshaus in München gestartet. München ist für die Arbeiterbewegung eine geschichtsträchtige Stadt. Auch was Gewerkschaftshäuser betrifft. 1912 öffnete das Gewerkschaftshaus in der Pestalozzistraße – entworfen vom Architekten Max Littmann, von dem auch das Hofbräuhaus stammt.

Neben Paris und Hamburg war das Münchener Gewerkschaftshaus damals eines der ersten großen Gewerkschaftshäuser Europas, mit Büros, Bibliothek, Veranstaltungsräumen und Gastwirtschaft. An diese Geschichte knüpfen wir an, alle Gewerkschaften sowie deren Landesverbände sollen wieder unter ein Dach.

Die Fertigstellung ist für Spätsommer 2023 terminiert.

2018 haben wir zudem Gewerkschaftshäuser in Flensburg, Leipzig und Nordenham erworben, sowie Gewerkschaftshäuser in Stralsund, Düsseldorf, Eisenach, Rosenheim und Kempten sowie Teile der Bildungszentren in Bad Beverungen und Bad Orb saniert.

Hier in Frankfurt stemmen wir ein weiteres großes Projekt: Den Neubau der Europäischen Akademie der Arbeit auf dem Campus in der Universität Frankfurt.

Auf dem Universitätscampus gegenüber dem *House of Finance* verortet, soll unser *House of Labour* inhaltlich einen gewichtigen Akzent gegenüber den Finanzmarkt-Theorien setzen. Grundsteinlegung war im Mai 2018, im Herbst 2019 wird der Bau voraussichtlich bezugsfertig sein.

Zurück zu den Balken auf der Folie:

Sie sehen unsere Rückstellungen und Rücklagen von 88 Millionen Euro. Das sind die 15 Prozent unserer Beitragseinnahmen, die wir jedes Jahr zurücklegen.

Damit bilden wir Rücklagen für Leistungen an unsere Mitglieder nach Satzung, für die betriebliche Altersversorgung unserer Beschäftigten, für Streiks, aber auch für politische Aktivitäten. Und die werden kommen.

Jörg Hofmann hat es ausgeführt: Wir wollen die Transformation mitgestalten und stellen die Betriebe in den Mittelpunkt.

Wir werden dafür auch unsere Branchenpolitik weiter schärfen. Wir kombinieren überbetriebliche Gewerkschaftsarbeit mit Schlagkraft im politischen Raum, wir sind auch durchsetzungsstark gegenüber den Verbänden der Arbeitgeber. Wir werden die Zukunft unserer Branchen mit ihren Arbeitsplätzen nicht dem Marktliberalismus überlassen.

Wir wissen, dass bei großen Unternehmen strategische Entscheidungen in den Konzernzentralen fallen – und nicht vor Ort.

Wir wissen, dass Konzerne eine entscheidende Rolle für Wertschöpfungsketten und damit für ganze Branchen einnehmen.

Wir erleben, wie aktivistische Fonds ihr Unwesen treiben. Für den schnellen Reibach werden auch gesunde Unternehmen niedergemäht. ThyssenKrupp muss uns eine Lehre sein.

Wir erleben auch, wie sich Konzerne im vorseilenden Gehorsam den Finanzmärkten an den Hals werfen – und dabei die Sorgen ihrer Beschäftigten ignorieren. Die Attraktivität für den Kapitalmarkt wird zum goldenen Kalb.

Wir haben eine andere Vision. Wir wollen gute, mitbestimmte Arbeit. Wir wollen die Transformation im Sinne der Beschäftigten gestalten. Wir wollen die Wertschöpfungsketten und damit Arbeitsplätze in Europa sichern.

Das können Sie mir glauben: Diese Vision werden wir mit Nachdruck verfolgen. Die Solidarität von 2,3 Millionen Mitgliedern gibt uns politische Stärke – sowie finanzielle Kraft und Unabhängigkeit.

Als Hauptkassierer der IG Metall versichere ich Ihnen:

Wer meint, er könne Digitalisierung gegen die Beschäftigten wenden und ihre Rechte schleifen, der wird sich an der IG Metall die Zähne ausbeißen. Wir haben – auch finanziell – einen langen Atem.

Vielen Dank.